

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1943**

30.3.1943

THEATER DER STADT STRASSBURG
Generalintendanz: Ingolf Kuntze

Dienstag, den 30. März 1943

Stammsitzmiete A 16

ORPHEUS UND EURYDIKE

*Musikalisches Drama in vier Aufzügen
von Christoph Willibald Gluck*

Text von Calzabigi

Musikalische Leitung: Hans Rosbaud
Inszenierung: Karl Heinz Martin als Gast
Bühnenbilder und Kostüme: Prof. Cesar Klein als Gast
Chöre: Hans Frank - Tänze: Alice Uhlen
Technische Einrichtung: Adolf Aßmann

PERSONEN

Orpheus *Irmgard Barth*
Eurydike *Thea Consbruch*
Eros *Ruth Glowa*
Seliger Schatten *Käthe Hobeisel*

Trauernde, Furien und Verdammte, Selige Geister, Gefolge des Eros

Solotanz: Karin Schlemmer - Franziska Tona

Gruppe: Gisela von Bistram, Ruth Bitsch, Anni Foik, Gina Junk,
Margit Obert, Ruth Ortwein, Christl Osenegg, Dollie Pils,
Inge Popp, Senta Rammelt, Eva Rohrbeck, Valentina Tschetschot,
Käte Vangenhassend.

Schülergruppe: E. Collin, H. Drach, Ch. Eggert, S. Fischthal, M. Hecker,
A. Leicht, M. Nonnenmacher, O. Rich

und die Kindergruppe.

Pause nach dem 3. Aufzug

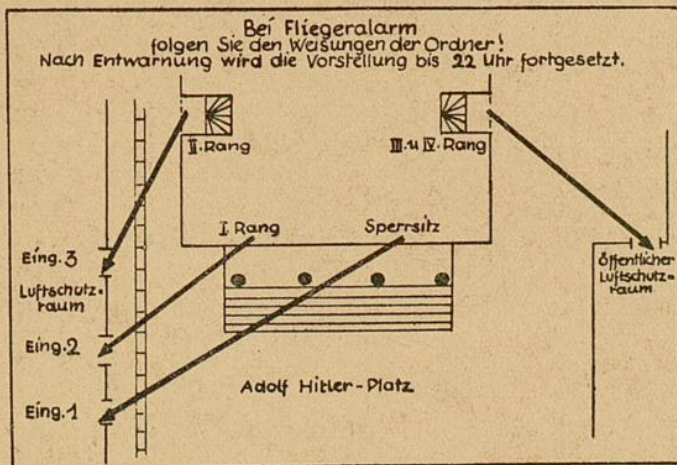
Anfang: 19 Uhr

Ende: 21.15 Uhr

ORPHEUS UND EURYDIKE

Orpheus, der begnadete, herrliche Sänger, hat Eurydike, sein geliebtes Weib, verloren. In übergroßem Schmerz beschließt er, sich das Leben zu nehmen. Da erscheint Gott Eros und tut ihm kund, daß Zeus, gerührt durch Orpheus' Gesang, ihm erlauben will, in den Hades hinabzusteigen, um Eurydike zur Erde zurückzubringen. Es ist daran die Bedingung geknüpft, daß Orpheus auf dem Rückweg zur Erde Eurydike nicht ansehen und ihr auch nicht das Gebot des Zeus mitteilen darf. Orpheus steigt in die Unterwelt, bezwingt die Furien durch die Macht seines Gesanges, gelangt in die Gefilde der Seligen, findet Eurydike und versucht, sie zur Erde zurückzuführen, ohne sich nach ihr umzublicken. Ihren immer dringender werdenden Bitten widersteht er nicht und verletzt Zeus' Gebot; tot sinkt Eurydike zu seinen Füßen nieder. Seiner Verzweiflung macht Eros ein Ende, indem er Eurydike wieder zum Leben erweckt und die beiden Liebenden zu ewiger Freude und immerwährendem Glück in seinen Tempel geleitet.

Dies ist die Fabel jenes Stoffes, der in der Geschichte der Oper von ihren allerersten Anfängen zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Florenz über Monteverdi (Venedig) und ungezählte Vertonungen anderer italienischer Komponisten durch den Reformator der Oper Gluck seine großartige Form als „dramma per musica“ gefunden hat. Der Dichter Calzabigi hatte diesem Stoff die dramatische, ununterbrochen weiterfließende Formung gegeben, in den Worten des Textes jedes leere Wortgeklänge vermieden und ihnen wahre und echte Herzensteine eingefloßt — und Gluck hatte jede Schablone der erstarrten italienischen Oper von Grund auf beseitigt: es verschwindet die da capo-Arie, an Stelle nichtssagender Secco-Rezitative stehen zwischen den festen musikalischen Formen begleitende Rezitative, die von höchstem Ausdruck erfüllt sind, der Chor hat aufgehört Staffage zu sein, er greift in die Handlung ein und gibt stärkste dramatische Akzente — in allem eine Erfüllung von Glucks wiederholt geäußerten Absichten nach Wahrheit und Natürlichkeit des Ausdrucks, nach überzeugender Gestaltung der Charaktere, nach einer Unterordnung des „Nur-Musikers“ unter den dramatischen Musiker.



Druck: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH.
„Straßburger Neueste Nachrichten“, Straßburg

